



Ausgabe März 2012

24-Stunden-Schwimmen

Schwimmer der Lebenshilfe Leverkusen e. V. powerten mit

VON ULRICH MÜLLER



Erst mal abtrocknen.

Unter dem Motto „Powern für Pänz – jedes Leverkusener Kind soll schwimmen lernen“ fand am 18./19. November des vergangenen Jahres bereits zum 7. Mal in Folge das 24-Stunden-Schwimmen im Sport- und Freizeitbad CaLevornia an



Mit Spaß bei der Sache.

der Bismarckstraße statt. Als Veranstalter zeichnete der Sportpark Leverkusen

verantwortlich.

Die Benefizaktion, bei der Sponsoren für jede geschwommene Bahn im CaLevornia den Betrag von 50 Cent spendeten, er-



brachte einen Erlös von 15.059,00 Euro. Dies entsprach 30.118 zurückgelegten Bahnen, an denen mit 236 absolvierten Bahnen auch die Schwimmer der Lebenshilfe Leverkusen e. V. ihren Anteil hatten.

Erfolgreiche Beteiligung

Insgesamt beteiligten sich am zweiten Tag der Aktion von unserer Seite sechs Schwimmer an dem 24-Stunden-Schwimmen. Darunter mit Merle Krus, einer Schülerin der Hugo-Kükelhaus-Schule sowie Stefan Zaun, Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen in Bürrig, auch zwei Sportler mit geistiger Behinderung. Merle Krus und Stefan Zaun sollen in diesem Jahr auch bei den Special Olympics in München an den Start gehen. Zusammen mit ihrem Trainer Dietrich Schulze freute sich die Gruppe über ihren Erfolg.

Doppelter Nutzen

Schließlich hat die Teilnahme bei „Powern für Pänz“ einen doppelten Nutzen erbracht. Zum einen leistete man einen Beitrag für einen guten Zweck, zum anderen konnte man so willkommene zusätzliche Trainingseinheiten absolvieren. Noch dazu im großen Schwimmbaden des CaLevornia. Bleiben unseren Schwimmern doch ansonsten Schwimmzeiten in den großen öffentlichen Schwimmbädern verwehrt.

Schwimmen lernen

Mit dem Erlös des 24-Stunden-Schwimmens will der Sportpark Leverkusen in Kooperation mit dem Schulamt dafür sorgen, dass Kinder in einem sportpädagogischen Programm unter qualifizierter Anleitung die Möglichkeit erhalten, das Schwimmen zu erlernen.

Denn heutzutage ist es leider aus einer Vielzahl von Gründen nicht selbstverständlich, dass Kindern das Schwimmen beigebracht wird. Nicht zuletzt sollen Kinder damit auch vor dem Tod durch Ertrinken bewahrt und nebenher das Interesse für die sportliche Betätigung im nassen Element geweckt werden.

Verbesserung bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten

Familien werden entlastet: Eltern können die Kosten, die durch die Betreuung ihrer Kinder entstehen, von der Steuer absetzen. Ab dem Jahr 2012 trifft das - unter der Voraussetzung, dass die Kinder im Haushalt der Eltern leben und jünger als 14 Jahre alt sind - auf alle Eltern zu, unabhängig davon, ob sie erwerbstätig sind oder

nicht. Die Altersbeschränkung gilt nicht für Kinder mit Behinderung, sofern diese außerstande sind, selbst für ihren Unterhalt zu sorgen und die Behinderung vor Vollendung des 25. Lebensjahrs eingetreten ist. Es können zwei Drittel der nachgewiesenen Kosten (pro Kind bis zu 4000.00 Euro im Jahr) für den Kinder-

garten, die Kinderkrippe, den Hort, aber auch für Tagesmütter, Babysitter und Au-Pairs als Sonderausgaben bei der Einkommenssteuererklärung geltend gemacht werden.

Nicht berücksichtigt werden Aufwendungen für Unterricht oder Freizeitaktivitäten (z.B. Sportvereine, Musikschulen).

Quelle: Bundesvereinigung Lebenshilfe

Monika Pohlmann feierte ihren 60. Geburtstag



Auch die Vorsitzende Eva Lux MdL gratulierte Monika Pohlmann.

Sylvester 2011 konnte unsere Mitarbeiterin Monika Pohlmann nicht nur in ein neues Kalenderjahr, sondern gleich in ein neues Lebensjahrzehnt hineinfeiern. Vollendete sie doch am 1. Januar 2012 ihr sechzigstes Lebensjahr.

Bei Frau Pohlmann handelt es sich um unsere dienstälteste Mitarbeiterin. Sammelte sie ihre ersten beruflichen Erfahrungen doch noch bei der „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind, Ortsvereini-

gung Opladen und Umgebung e. V.“, im damaligen Rhein-Wupper-Kreis. Dort absolvierte sie vor ihrer Ausbildung ein Praktikum in einer Tagesbildungsstätte.

Am 1. Oktober 1974 begann sie ihre Tätigkeit schließlich in der Frühförderung der Lebenshilfe Leverkusen e.V., die seinerzeit auf eine Elterninitiative zurückging, nach Bonn, Köln sowie Düsseldorf und Aachen mit zu den ersten Frühförderstellen in Nordrhein-Westfalen

gehörte und aufgrund des steigenden Bedarfes eine rasante Entwicklung erlebte.

Nach einer „Babypause“ war sie von 1978 bis 1984 bei der „Hilfe für Eltern“ wieder unter dem Dach der Lebenshilfe tätig. Ähnlich dem Familienentlastenden Dienst (FED) wurden hier Kinder und Jugendliche unterstützt, für die sich in der Stadt Leverkusen kein Platz in einer Einrichtung fand. Danach trat sie ihren Dienst wieder in unserer Frühförderung an, die heute mit zu den ersten anerkannten Interdisziplinären Frühförderstellen (IFF) in unserem Bundesland zählt.

Während ihrer Zeit bei der Lebenshilfe musste sie mehrfach umziehen, absolvierte zahlreiche Fortbildungen und nahm an vielen Arbeitskreisen teil. Nach all den Jahren stellt die Arbeit für sie immer noch eine Herausforderung dar: Jedes Kind und seine Familie sind besonders. Kontakte zu den beteiligten Therapeuten, Ärzten und Einrichtungen sind immer wieder eine neue Erfahrung. Nicht zuletzt kommen zudem viele unterschiedliche Kulturen in der IFF zusammen.

Dr. Michael Ostendorf – Ein neues Gesicht im Vorstand der Lebenshilfe Leverkusen e. V.

Neues Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Leverkusen ist seit Oktober 2011 der 40jährige Dr. Michael Ostendorf, der als Maschenbauingenieur bei Bayer Technology Services arbeitet.

Seit knapp vier Jahren wohnt der gebürtige Süddoldeburger mit seiner Familie in der Schlebuscher Waldsiedlung. Zu seiner Familie gehören außer seiner Frau Barbara, die Lehrerin ist, seine beiden Söhne Jonathan und Moritz. Erste intensive Kontakte zur Lebenshilfe entstanden 2001 in Marburg nach der Geburt des ältesten Sohnes, der mit dem Down-Syndrom zur Welt kam. Jonathans erstes Lebensjahr war mit drei großen OPs, die viele Monate Aufenthalt auf der Intensivstation in Bad Oeynhausen bedeuteten, ein prägendes Jahr. Zu wissen, wo es professionellen Rat gibt, hat die jungen Eltern sehr gestützt.

Keine Frage, dass beide Söhne ihre Kindergartenzeit in einer integrativen Kita der

Lebenshilfe verbrachten. Damals war die Familie in Frankfurt wohnhaft und Herr Ostendorf wurde dort 2005 Lebenshilfemitglied. Er engagiert sich dort in der Väter-Kinder-Gruppe, einem regelmäßigem Treffen von Vätern mit ihren Kindern mit Behinderung und deren Geschwistern. Immer wieder samstags wurde gespielt, erzählt und Musik gemacht. Mit anderen Vätern ins Gespräch zu kommen, nebenbei die Ehefrau zu entlasten und viel Zeit mit den Söhnen zu verbringen – das hat seinen Jungs und ihm viel bedeutet.

Nach den durchweg positiven Erfahrungen bei der Lebenshilfe Frankfurt war es für Herrn Ostendorf nach dem Umzug ins Rheinland selbstverständlich, auch hier vor Ort Mitglied zu werden. Als Vater mit noch jüngeren Schulkindern interessieren ihn vor allem die Themenbereiche Frühförderung, Schule und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Die augenblickliche Diskussion um die schulische



Inklusion entsprechend der UN-Konvention verfolgt er aufmerksam. Seinem Hobby entsprechend arbeitet Herr Ostendorf im Vorstand unter anderem daran mit, den Internetauftritt der Leverkusener Lebenshilfe zu modernisieren.

Lebenshilfe-Gründer Tom Mutters wurde 95 Jahre alt

Marburg. Dr. h. c. Tom Mutters, Ehrenvorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, wurde am 23. Januar 95 Jahre alt.

Als UNO-Beauftragter für „Displaced Persons“ – so der Ausdruck für Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und andere Menschen, die von den Nazis verschleppt worden waren – lernte der gebürtige Niederländer nach dem Krieg das Elend geistig behinderter Kinder in den Lagern und in der hessischen Anstalt Goddelau kennen. „In ihrer Hilflosigkeit und Verlassenheit haben diese Kinder mir ermöglicht, den wirklichen Sinn des Lebens zu erkennen, und zwar in der Hinwendung zum Nächsten“, so Tom Mutters im Rückblick.

Zusammen mit Eltern und Fachleuten gründete er 1958 in Marburg die Bundesvereinigung Lebenshilfe, deren Geschäftsführer Tom Mutters 30 Jahre lang war. Nach ihm ist die Stiftung der Bundesvereinigung Lebenshilfe benannt.

Würdigung durch den Bundesvorsitzenden Robert Antretter

Der Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, Robert Antretter, würdigte das Lebens-

werk von Tom Mutters: „Dieser Mann aus den Niederlanden, dessen Familie selbst unter den Nazis gelitten hat, brachte uns Deutschen bei, wie man mit behindertem,



Dr. h. c. Tom Mutters

verletztem und altem Leben umgeht. Ein gutes Jahrzehnt, nachdem bei uns im Rahmen der mörderischen T4-Aktion geistig behinderte und psychisch beeinträchtigte Menschen ermordet wurden, hat Tom Mutters durch die Gründung der Lebenshilfe ernst damit gemacht, was die Väter und Mütter in unser Grundgesetz hineingeschrieben haben: Die Würde aller Menschen ist gleich und sie ist unantastbar.

Entwicklung in Deutschland

In Deutschland hat sich die Lebenshilfe mit 135 000 Mitgliedern in rund 523 Ortsvereinigungen zur größten Selbsthilfeorganisation für geistig behinderte Menschen und ihre Angehörigen entwickelt. Die Lebenshilfe ist Träger oder Mitträger von mehr als 3200 Einrichtungen und Diensten. Dort werden rund 170.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut und gefördert.

Dazu zählen: 227 Frühförderstellen, 329 Kindergärten und Kinderkrippen (für Kinder von 0 bis 3 Jahre), 118 Schulen und Tagesförderstätten, 491 Werkstätten (auch mit integrativen Arbeitsangeboten), 163 Fortbildungs- und Beratungsstellen, 301 Sport-, Spiel- und Freizeitprojekte, 854 Wohnstätten und Wohngruppen, 221 Familientlastende Dienste (Entlastung der Familien durch die Betreuung behinderter Angehöriger mit gleichzeitiger Förderung). Rund 60.000 hauptamtliche und etwa 15.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe sind mit diesen Aufgaben betraut.

Quelle: Bundesvereinigung Lebenshilfe

Gerüstet für die Zukunft Neuer Internet-Auftritt der Lebenshilfe Leverkusen e. V.

VON ULRICH MÜLLER

Wer ab und an im Internet die Seiten der Lebenshilfe Leverkusen e. V. anklickt, dem wird es längst aufgefallen sein:

Der ganze Auftritt erscheint nicht mehr zeitgemäß und auch die Inhalte wurden in der letzten Zeit nicht mehr in dem erforderlichen Umfang gepflegt und aktualisiert.

Dies hängt nicht etwa damit zusammen, dass wir über keinerlei Neuigkeiten verfügen, die man über das Internet verbreiten könnte oder dass wir gar zu faul dazu wären. Der Grund liegt vielmehr in der komplizierten und umständlichen Verfahrensweise, mit der die Internetseiten unseres Vereins bislang gepflegt und mit neuen Informationen versehen werden müssen.

Neues System

Da ein zeitgemäßer Internet-Auftritt heutzutage unverzichtbar geworden ist und auch die dafür erhältliche Software

weiter entwickelt wurde, haben wir uns entschlossen, unsere Internetpräsenz auf vollkommen „neue Füße“ zu stellen.

Künftig basieren unsere Seiten im Internet auf dem CMS (Content-Management-System) Typo3. Dieses System erleichtert erheblich die Verwaltung der Inhalte. Das Einpflegen neuer Texte und Bilder ist ohne den bislang erforderlichen personellen und zeitlichen Aufwand möglich. Gleichzeitig kann die Funktionalität unserer Website durch kostenfreie Module erweitert werden und wird damit auch zukünftigen Entwicklungen gerecht.

Neue Möglichkeiten

Eine Arbeitsgruppe aus hauptamtlichen Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern der Lebenshilfe arbeitet daran, unseren Auftritt im Internet attraktiver und aktueller zu gestalten. Künftig sollen mehr Informationen über uns und die mit uns verbundenen Organisationen und inter-

essante Themen abrufbar sein. Auf Termine und Veranstaltungen soll zeitnah hingewiesen werden. Ein interner Bereich für Mitglieder ist ebenfalls angedacht. Mittel bis langfristig wird zudem an einer weitestgehenden Barrierefreiheit unserer Website gearbeitet.

Externe Unterstützung

Dies geschieht mit kompetenter Unterstützung durch die Firma SL-Communication GmbH aus Odenthal, die bereits haupt- wie auch ehrenamtliche Kräfte der Lebenshilfe Leverkusen e. V. geschult hat, damit wir den vorgenannten Ansprüchen demnächst gerecht werden können.

Lassen Sie sich also in den nächsten Wochen von einem neuen Internet-Auftritt überraschen. Kritik und Anregungen dazu sind übrigens jederzeit ausdrücklich erwünscht.

Malkurse für Wohnstätten-Bewohner

VON EVA LÖFFLER

In der Leverkusener Wohnstätte Stegerwaldstraße 4 finden seit etwa einem Jahr Malkurse für Wohnstätten-Bewohner statt, - in einem kleinen Werkraum mit einem großen Tisch, im Untergeschoss. Sie beginnen um 17:30 Uhr, der eine montags, der andere mittwochs.



Bevor die Maler kommen, stehen schon die Flaschen mit den Acrylfarben und die vielen Malpinsel in einem Glas auf dem großen Tisch; neben dem Wasserbecken liegen zwei Handtücher für ausgewaschene Pinsel. Für jeden Maler und jede Malerin liegt am Platz ein Blatt Papier sowie ein Pappteller als Behälter für die Farben. Ein Wassergefäß ist nicht vorgesehen, weil dann vielleicht die Malfläche vermatscht und die schönen Farben in den Bildern verwässert würden.

Motiviert und Ambitioniert

Die Teilnehmer kommen immer gut gelaunt und voller Tatendrang in den Malraum, manche schon vor der Zeit. Wenn sie nicht in der Stegerwaldstraße wohnen oder alleine den Weg von ihrer Wohnstätte zurücklegen, werden sie mit dem Kleinbus gebracht. Sobald sie ihren "Stammplatz" eingenommen haben, bekommen sie die Farben ihrer Wahl aus der Acrylflasche auf den Pappteller gedrückt. Wenn sie danach den Malpinsel in der Hand haben, kann es losgehen. Meistens haben die Maler schon eine Idee, was sie auf das Papier bringen wollen, und beginnen sofort zu malen. Nur selten, wenn sie noch unentschieden aussehen, bedarf es der Frage,

was sie besonders schön finden und sich wünschen, oder wo sie am liebsten wären, um sie auf den Weg zu bringen.

Die Papier-Blätter sind das Erste, was sie bearbeiten, - sozusagen zum Aufwärmen. Danach bekommt jeder einen Keilrahmen, 40 mal 40 cm groß. Nun kann das „richtige“ Bild entstehen. Meistens ist das Thema des zweiten Bildes dasselbe wie das auf dem Papier, nur wird die Malerei dann sorgfältiger und gründlicher angegangen. Die Malerinnen und Maler haben keinerlei Sorgen, sie könnten ihre Vorstellung nicht umsetzen, sie legen einfach los. Wer beim Malen eine neue Farbe benutzt, bekommt rechtzeitig einen sauberen Pinsel, und schon ist die reine Farbe garantiert. Ganz schnell zwischendurch werden die schmutzigen Pinsel gereinigt.

Individueller Stil

Die Bilder werden meistens recht bunt, und ich staune immer wieder über das beeindruckende Gefühl für Farben, das die Malerinnen und Maler zeigen. Jeder von ihnen hat einen erkennbaren eigenen Stil. Ein Bewohner im fortgeschrittenen Alter, der durch seine Behinderung nur sehr



wenig kommunizieren kann, hat eine besondere Begabung und wird in seinem Maleifer von keinem übertroffen. Kaum Platz genommen, greift er zum Pinsel, langt in die Farbe und bearbeitet seinen Malgrund mit einer Schnelligkeit, die nicht erlaubt, den Pinsel gegen einen sauberen auszutauschen, wenn eine neue Farbe drankommt. Trotzdem entstehen dabei

ganz besonders dekorative, natürlich abstrakte, Bilder, von denen die meisten ein schöner Wandschmuck wären. Er ist der Einzige, der ohne „Aufwärmphase“ sofort auf die Keilrahmen malt.

Die Bilder werden während des Malens gegenseitig begutachtet, immer fröhlich und kameradschaftlich. Niemand geht ausschließlich mit dem Ehrgeiz ans Werk, später ein tolles Bild vorzeigen zu können. Die Motivation der Teilnehmer liegt beim Malen selbst. Wenn ich am Ende der Stunde die Bilder vor ihnen aufgebaut habe und mehr oder weniger lobe, dann stellt sich natürlich zusätzlich zur Freude an der Arbeit auch ein wenig Stolz ein.



Außenwirkung

Beim 50jährigen Jubiläum der Leverkusener Lebenshilfe waren viele dieser Bilder während der Feier in der Sparkasse zu bewundern. Geplant ist noch eine weitere Ausstellung der Bilder im „Alten Bürgermeisteramt“ in der Schlebuscher Fußgängerzone.

Nun freuen wir uns schon auf die neuen Malkurse, die im März dieses Jahres beginnen. Interessierte Wohnstätten-Bewohner können sich bei Frau Nina Zajonc, Wohnstätte Stegerwaldstraße, unter der Telefonnummer (0214) 83011-16 anmelden.